

Ecuador 2006



Im März und April dieses Jahres bot sich mir die Gelegenheit zusammen mit fünf weiteren interessierten Personen aus der Schweiz in einem Entwicklungshilfeprojekt zu arbeiten.

Tagebuchnotizen:

Mit der spanischen Luftgesellschaft Iberia reisten wir mit vielen Arbeitsutensilien im Gepäck über Madrid nach Quito, der Hauptstadt Ecuadors. **Quito** liegt auf 2800 m Höhe und bietet sowohl landschaftlich als auch kulturell viele interessante Sehenswürdigkeiten. Den Marktbesuch in **Otavalo**, inmitten dieser gebirgigen Landschaft mit glamourösem Angebot muss man erlebt haben. Die Kultur der Indios ist hier allgegenwärtig – kein Wunder, dass dieser Markt der wohl berühmteste von Südamerika ist.

Guaranda liegt auf 2600 m Höhe und hier fand unser eigentlicher Einsatz statt. In der Foundation ABC werden Lehrlinge zu Mechanikern, Schreibern, Gärtnern, Landwirten, Bäckern und Köchinnen ausgebildet. Die Arbeit mit den vielen lerneifrigen jungen Leuten der verschiedenen Berufe war sehr beeindruckend und erfolgreich. Der **Lehrer** arbeitete mit den Lehrer/innen einen grundlegenden Lehrplan und gab ihnen sein Wissen weiter. Die **Krankenschwester** war vollbeschäftigt mit Behandlungen in verschiedenster Hinsicht, sowie mit Gesprächen und Beobachtungen. Stets gab es auch Unfälle, sogar mit Spitaleinweisung, was auf dem Hochland der Indios mit den weit entfernten Spitälern sehr schwierig ist.

Handarbeiten: Die weiteren Mitarbeiterinnen erteilten einen Intensivkurs für die Indiofrauen aus der Umgebung. Die Schüler/innen der Foundation lernten wir stricken, nähen und häkeln. Die kamen abends nach ihrem Arbeitstag, wo sie handarbeiteten und Gesellschaftsspiele lernten. Es herrschte immer heitere Stimmung und es entstanden geniale Kunstwerke.

Freizeit: Als Highlight erlebten wir den Tripp zur 2. Basishütte des Chimborazo auf 5000 m Höhe. Die Luft war etwas dünn, die Anstrengung dementsprechend gross, umso überwältigender aber die Freude und die Belohnung mit fantastischer Aussicht. **Wetter:** Die heftigen Gewitter und Regengüsse wie aus Kübeln habe ich dank meiner mitgenommenen Gummistiefel aus der Schweiz, trockenen Fusses überstanden. Ein düsteres Bild boten jeweils die mit Abfall und Unrat überquollenen Strassen.

Mit einem schweren Rucksack voll Erlebnissen und wertvollen Lebenserfahrungen sind wir nach 5 ½ Wochen wohlerhalten und dankbar wieder in die saubere und geordnete Schweiz zurückgekehrt.

Zu Fragen gebe ich gerne Eindrücke und Erfahrungen weiter.



maria.obrist(at)bluemail.ch



<http://www.ecuadorhilfe.com>